

PRESSEMITTEILUNG

MATHIEU MERCIER

Désillusions d'optique

26.05 - 19.08.2011

**Pressekonferenz :
Freitag, 25. Mai, um 16 Uhr**

**Vernissage :
Freitag, 25. Mai, um 18 Uhr**



Ohne Titel (Vase/chromatische Scheibe), 2011-2012.
Gefäß, Plexiglas, Wasser, Sublimation auf Sockel aus Corian,
120 x 60 x 60 cm. Foto von André Morin.

Fri Art, die Kunsthalle Freiburg, freut sich, mit „Désillusions d'optique“ eine Einzelausstellung von Mathieu Mercier präsentieren zu können.

Die Werke von Mathieu Mercier haben eine besondere Eigenschaft, die auf ihre ausdrückliche Unbeweglichkeit zurückzugehen scheint: Die Beständigkeit ihrer Präsenz im Zentrum der Ausstellung scheint mit subtiler Beharrlichkeit dazu aufzufordern, über ihren ästhetischen Wert, ihren Status, ihre mögliche Funktion sowie das kulturelle Umfeld nachzudenken, auf die sie verweisen. In dieser von ihnen erzeugten Spannungsfeld augenscheinlicher Andersartigkeit laden sie auf natürliche Weise dazu ein, sich dessen bewusst zu werden, was geschieht bzw. was zu tun der Besucher angesichts der offensichtlich fehlenden Interaktivität eingeladen ist.

Die „optische Enttäuschung“ wäre demnach nicht nur Titel der Ausstellung, sondern auch eine eigene Methode, um Objekte, Werke und Zeichensysteme, die sie vermitteln, einer Neubetrachtung zu unterziehen, und zwar indem man sich den üblichen Verständnis- und Wahrnehmungsmustern verweigert, die das Verhältnis zur Welt und zu den Werken der Kunst bestimmen.

Die Ausstellung stellt eine Form der Begegnung dar, bei der es implizit um die Weitergabe von Wissen geht. Die dazu eingesetzten Mittel sind vielfältig; neben den üblichen Abbildungen gibt es das der Geschichte und den Weltwundern gewidmete Kuriositätenkabinett, das Diorama des naturkundlichen Museums, die Konvention des an die Wand gehängten Gemäldes oder des Objekts auf einem Sockel.

Im weiteren Sinne impliziert das Leben der Objekte in der realen Welt, ob es sich dabei um den öffentlichen, privaten oder kommerziellen Raum handelt, eine Daseinsform, die sich mit dieser Art der Ausstellung in Verbindung bringen ließe, wollte man denn seine Bereitschaft zeigen, diese Objekte neu zu betrachten.

Die Ausstellung spielt ganz offensichtlich mit den Methoden der Präsentation. Im ersten Raum erinnert die dichte Hängung älterer Werke des Künstlers an ein Kuriositätenkabinett. Interessant, bezeichnet der Begriff *Kuriosität* in seiner ursprünglichen Bedeutung (lat. *curiositas*, Neugier) doch gleichzeitig den Zustand des Subjekts und die Art des Objekts. Hinter der Kuriosität verbergen sich drei Eigenschaften: „*Curiosus, cupidus, studiosus*“ (Aufmerksamkeit, Leidenschaft und Wissensdrang), und damit ist vielleicht schon das zusammengefasst, was eine Beziehung zu den Werken ausmacht.

Die Wiederholung von Objekten auf Podesten im nächsten Raum wiederum stellt eine formelhafte, monotone Form der Präsentation dar. Die Serie „Sublimations“ zeigt Gegenstände mit sofortigem Wiedererkennungswert kombiniert mit einem Podest aus Corian und einem Diagramm oder Plan. Die buchstäbliche Verschmelzung von Diagramm und Podest, ermöglicht durch das Verfahren der thermischen Sublimation, das Fehlen von Produktmarken und die Wahl eines alltäglichen Gegenstandes eben wegen dessen absoluter „Gewöhnlichkeit“ – all das zeigt eindeutig das Verlangen des Künstlers, die Existenz der Gegenstände, aber auch die der Zeichen und Symbole einer neuen Betrachtungsweise zu unterziehen.

Im Hinblick auf seine neue Reihe „Scanners“ erklärt Mathieu Mercier, dass ihn hier besonders das Fehlen der Perspektive gereizt habe, die beim Scanner im Gegensatz zur Fotografie nicht vorhanden sei. Wie bei den „Sublimations“ werden Objekte (in diesem Fall Gemeinplätze der Kunstgeschichte wie Blumen oder Monochromatisches) und Messinstrumente nebeneinandergestellt, und das durch den Scanner erzeugte Bild stellt eine Mischung aus Objektivität und romantischer Vorstellung dar.

Während sich das Werk von Mathieu Mercier ansonsten durch eine minimalistisch geprägte Ästhetik charakterisieren ließe, spielt hier das Lebendige eine besondere Rolle. Die Figur des Homunculus, der die Proportionen des menschlichen Körpers je nach Sensibilität der verschiedenen Regionen deformiert und wiederherstellt, so bei der Verwendung von Tieren in Aquarien (*Holothurie*, 2000), scheint eine einmalige Lesart des Werkes von Mathieu Mercier zu bieten.

In einer Mischung aus Zoo- und Museumsexponat ist in einem Terrarium/einer Vitrine ein Axolotl-Paar zu sehen, außergewöhnliche Tiere, deren durchscheinender Rosaton ihren Dauerzustand als Larve verrät. Die Empathie mit dem Lebenden bietet viele verschiedene Interpretationsmöglichkeiten und verstärkt zugleich die metaphorische Aussagekraft dieser Arbeit; im Übrigen scheint die einzigartige Fähigkeit dieser Tiere, ihre Organe und zahlreiche Gewebe zu regenerieren, auf die Evolution selbst und die Anpassung an die Umgebung anzuspielen. Die verschiedenen Exkurse der Kunst ins Leben – und die jeweils mehr oder weniger ruhmreichen Erwiderungen – waren schon häufiger Gegenstand von Kommentaren zum Thema des Werkes von Mathieu Mercier. Die Präsenz der „larvalen Unendlichkeit“ und die Rätsel ihrer Evolution müssen demnach eine Bedeutung haben.

Der Rundgang endet mit einer Geste, mit einem einfachen weißen Zylinder auf einem schwarzen Bord, wie ein mentales Bild, das zwischen dem Paar aus schwarzem Tablett und weißer Schulkreide und dem im Halbdunkel platzierten Zauberstab wechselt. Ein vieldeutiges Bild, das daran zu gemahnen scheint, dass der Akt des Benennens im Bereich einer Ausstellung etwas mit dem Akt der Wiederverzauberung zu tun haben könnte.

Mathieu Mercier wurde 1970 im französischen Conflans-Sainte-Honorine geboren. Er hat ein Diplom der École Nationale Supérieure d'Art von Bourges (1994) sowie des Institut des Hautes Études en Arts Plastiques von Paris (1997) und lebt und arbeitet in Paris.

Seine Arbeiten wurden bereits in zahlreichen Institutionen gezeigt, so in den Einzelausstellungen *Sublimations*, Le Crédac, Ivry-sur-Seine (2011), *A Quarter to Three*, Skulpturi, Kopenhagen (2011), *Sans titres, 1993-2007*, Kunsthalle Nürnberg, Nürnberg (2008) und im Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris (2007) sowie in den Gruppenausstellungen *French Window: Looking at Contemporary Art through the Marcel Duchamp Prize*, Mori Art Museum, Tokio (2011), *Seconde Main*, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, Paris (2010), *Ganz konkret*, Haus Konstruktiv, Zürich (2010), *just what it is... 100 Jahre Kunst der Moderne aus privaten Sammlungen in Baden-Württemberg*, ZKM Karlsruhe, Karlsruhe (2009), *Portrait de l'artiste en Motocycliste*, Le Magasin – CNAC, Grenoble (2009), *Less is Less, More is More, That's All*, CAPC – Musée d'Art Contemporain de Bordeaux (2008) und *Airs de Paris*, Centre Pompidou, Paris (2007).

AGENDA

FÜHRUNGEN

Donnerstag, 21. Juni, um 18 Uhr

Donnerstag, 16. August, um 18 Uhr

Eintritt frei, auf Anfrage für Gruppen und Schulen

FÜHRUNGEN FÜR LEHRPERSONEN

Dienstag, 29. Mai, um 17 Uhr

Bei Anmeldung unter publics@fri-art.ch

PRESSEKONTAKT

**Marc Zendrini - marc.zendrini@fri-art.ch
und +41 (0) 26 323 23 51**

Weitere Informationen und Bildmaterial auf Anfrage

INFORMATIONEN

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch bis Freitag 12-18 Uhr

Samstag und Sonntag 14-17 Uhr

Langer Donnerstag (Eintritt frei) 18-20 Uhr

Führungen nach Vereinbarung

EINTRITT

Normaltarif: 6 CHF

Ermäßigt: 3 CHF (Personen unter 18, Studierende, Rentner und Arbeitslose)

Kostenloser Eintritt: Freunde der Kunsthalle, Personen unter 12 Jahren, Inhaber von Passeport Musées Suisses oder Carte Culture, KünstlerInnen

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON
SWATCH, Loterie Romande, Kanton Freiburg, Agglomeration Freiburg, Migros-Kulturprozent, Bundesamt für Kultur.